

Internationales Meeting universitärer Arbeitsgruppen für Naturheilverfahren und Komplementärmedizin an der Medizinischen Universität Wien

Um die 40 TeilnehmerInnen aus dem universitären Bereich aus Deutschland, der Schweiz und Österreich fanden sich Anfang 2016 mit großem Engagement zum FORUM-Arbeitstreffen an der Medizinischen Universität Wien ein. Das Forum der universitären Arbeitsgruppen für Naturheilverfahren und Komplementärmedizin ist ein loser Zusammenschluss von ForscherInnen, die seit mehr als 20 Jahren zweimal jährlich zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion zusammenkommen (www.uniforum-naturheilkunde.de). Nach 2009 trafen sie sich am 4. und 5. Februar 2016 nun zum zweiten Mal in Wien. Dieses Mal stand das Arbeitstreffen im Zeichen der interdisziplinären und europäischen Forschung. Schwerpunkt waren bisherige Erfahrungen zur Umsetzung komplementärmedizinischer Forschung in der öffentlichen Versorgung von PatientInnen, Projekte im Rahmen der europäischen Programme und neue interdisziplinäre Ansätze zur Prävention und Therapie von Beschwerden und Erkrankungen.

Aus den Bereichen Grundlagenforschung und angewandte Forschung kamen erstmals zahlreiche ForscherInnen von österreichischen Universitäten zum Forum-Arbeitstreffen: Sie stellten ihre Forschungen und Erkenntnisse aus den Bereichen Naturstoffforschung, Pharmakognosie, Biophysik, Ernährungswissenschaften, Kunst- und Musikwirkungsforschung vor. Im Rahmen des Österreichschwerpunktes präsentierten auch forschende Vertreterinnen des österreichischen Dachverbandes der Ärztinnen und Ärzte für Ganzheitsmedizin ihre Uni-Kooperationsprojekte.

Arbeitsgruppe Onkologie:

Nach einer kurzen Einleitung durch die OrganisatorInnen Univ.-Prof. Dr. Michael Frass und Frau DDr. Hedda Sützl-Klein stellte OA Dr. Markus Horneber vom Klinikum Nürnberg „KOKON“, das „Kompetenznetz Komplementärmedizin in der Onkologie“, vor. KOKON ist ein Projekt der Deutschen Krebshilfe und vernetzt komplementärmedizinische Zentren zum Informationsaustausch und zur multidisziplinären Zusammenarbeit im Bereich Onkologie (www.kompetenznetz-kokon.de/). Michael Frass und Frau Assoc.-Prof. Dr. Yan Ma präsentierten Forschungsergebnisse der Medizinischen Universität Wien (MUW) im Bereich klassische Homöopathie und TCM. Univ.-Prof. Dr. Raimund Jakesz, Vorstand der Klinischen Abteilung für Allgemein Chirurgie an der Medizinischen Universität Wien, sprach sehr ambitioniert über die Bedeutung der Spiritualität besonders in der Onkologie.

Komplementärmedizin in der öffentlichen Versorgung und in Europäischen Projekten:

Im Hauptteil des Arbeitstreffens zum Themenbereich „Umsetzung komplementärmedizinischer und naturheilkundlicher Ansätze in der öffentlichen Versorgung“ präsentierten

- PD Dr. med. Roman Huber, Leiter des Unizentrums Naturheilkunde Freiburg, die aktuellen Verbundprojekte in Deutschland, und
- Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Marktl als Präsident der Wiener Internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin (GAMED) die zukunftsweisenden CAM-Projekte der Stadt Wien.
- Frau Sigrid Heinze stellte die Hufelandgesellschaft in Deutschland vor, die sich für öffentliche Forschungsförderung für Komplementärmedizin einsetzt und komplementärmedizinische Forschung auch selber fördert (<http://www.hufelandgesellschaft.de/forschung.html>).
- Dazwischen blendeten wir die Präsentation von Dr. Christian Thuile aus Meran ein, da er aus beruflichen Gründen an der Teilnahme verhindert war. Sein Beitrag beschäftigte sich mit der Implementierung und Ergebnisevaluierung der Komplementärmedizin in der Onkologie im Gesundheitssystem Südtirols.

Hochinteressant war auch der multidisziplinäre Teil des Forum-Arbeitstreffens, der die Vielfalt der österreichischen Forschungen und ihre Zukunftspotentiale aufzeigte:

- „Photodynamische Inaktivierung von Mikroorganismen (PDI) auf Naturstoffbasis: Forschungsergebnisse und Einsatzpotentiale“, der Forschungsbereich von Priv. Doz. Dr. Kristjan Plätzer von der Universität Salzburg machte deutlich: Hier gibt es experimentelle Ergebnisse mit hochwirksamen Naturstoffen aus europäischen und asiatischen Heilpflanzen und erste Ansätze zur Unterstützung der fachgerechten Anwendung der antimikrobiellen Therapie bei lokalen Infektionen. Mit der PDI zeichnet sich auch ein vielversprechender Ansatz auf Basis lichtsensitiver Natursubstanzen zur Eliminierung von multiresistenten Keimen ab.
- Über „Echtzeitabbildung der Zellkommunikation (Stressantworten): Ergebnisse und Weiterentwicklung aus dem EU-Projekt Nanovalid“ referierte der Biophysiker Dr. Pierre Madl, ebenso von der Universität Salzburg. Bei diesem EU-Projekt wurde die elektromagnetische Emission ("Photonen") von Zellen als Trägermedium für die Bio-Kommunikation durch die Entwicklung und den Einsatz eines "Kohärenzmonitors" abgebildet: Durch die aktuell laufende Weiterentwicklung lassen sich die Stresseinwirkung sowie deren Intensität, welche auf biologische Systeme einwirkt, erfassen. Damit ist es möglich nicht nur pflanzliche (z.B. Blattstrukturen, Knollen, etc.) oder tierische Proben (z.B. von Körperflüssigkeiten bis hin zu Organproben), sondern aufgrund der hohen Detektor-Empfindlichkeit auch Einzeller (Bakterien-, Protisten-, humane Zelllinien in Kultur) zu vermessen.
- Mindestens 40% der MusikstudentInnen leiden an medizinisch relevanten Erkrankungen des Bewegungsapparates, berichtete Frau Univ.-Prof. Dr.

Gertraud Berka-Schmid von der Abteilung für Integrative Atem-, Stimm- und Bewegungsschulung an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien im Rahmen ihres Vortrags über „Kunst und Gesundheit: Prävention und Therapien“: Sie betonte die große Bedeutung der ganzheitlichen Prävention und – wo erforderlich – integrativer Therapien. Prof. Dr. Hans Ullrich Dr. Balzer (Uni Berlin) präsentierte dazu Erkenntnisse aus den Bereichen Musikwirkungsforschung und Chronobiologie.

- Mit den Themen „Ernährung – Darm - Gehirn, Genetik – Epigenetik. Fasten.“ umspannte Doz. Dr. Alexander Haslberger (Universität Wien) eine breite alltagsrelevante Palette von Ergebnissen jüngster Forschungen. Den Themenbereich Einsatz von Heilpflanzen und Ernährung vertiefte auch folgender Beitrag:
- „Aktuelle Aspekte der Arzneipflanzenforschung: Multikomponenten-pharmakologie und Mikrobiomforschung“ von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Bauer (Universität Graz) beleuchtete die Bedeutung des Mikrobioms in Prophylaxe und Pathologie.
- Abschließend stellte DI Dr. Andreas Gleiß (Medizinische Universität Wien) die biometrische Komplexität komplementärmedizinischer Studien in seinem Vortrag "Identifizierbarkeit von Komponenten komplexer Interventionen" verständlich dar.
- Osteopathie als Forschungsthema und das Interesse ihrer Organisation an Zusammenarbeit bei Forschungsprojekten sprach Dr. Gabriele von Gimborn seitens des Dachverbandes der österreichischen Ärztinnen und Ärzte für Ganzheitsmedizin an.
- Dr. Johannes Fleckenstein berichtete über seine Forschungen an der Uni Frankfurt (Sportmedizin, integrativmedizinische Projekte) und Bern (TCM, Akupunktur, Watsu). Priv. Doz. Dr. Diana Steinmann, Med. Hochschule Hannover, ist an einer Kooperation bezüglich „Anwendung der Homöopathie bei KrebspatientInnen“ interessiert.

Europäische Projekte:

In den Beiträgen zu Europäischer Forschung stellten

- Dr. Stefan Kloos von der Akademie der Wissenschaften in Wien das europäische Forschungsprojekt zu Tibetischer Medizin und das Forschungsförderinstrument „ERC Grant“ (<https://erc.europa.eu/funding-and-grants/funding-schemes/starting-grants>) vor und
- Frau Prim. Dr. Andrea Zauner-Dungl, Krankenhaus Krems, ein EU-Projekt (EDQM-Projekt) zu TCM-Ausbildungen in Europa.
- Prof. Dr. Christian Endler aus Graz erläuterte die Sonderausgabe zu 20 Jahren Homöopathieforschung „Homeopathy: Special Issue: Ultra High Dilution 1994 revisited“ und befasste sich auch mit der Frage der Bestätigbarkeit homöopathischer Grundlagenstudien durch Reproduktion.

Horizon 2020-Strategietreffen im Anschluss an das Forum-Arbeitstreffen:

Im anschließenden Treffen zu Forschung im Rahmen des Europäischen Forschungsförderprogramms Horizon 2020 führte DDr. Hedda Sützl-Klein in die Thematik ein. Danach sprach Dr. Wolfgang Weidenhammer (Kompetenzzentrum für Komplementärmedizin und Naturheilkunde, Klinikum rechts der Isar, TU München, Koordinator des EU-Projektes zu Komplementärmedizin „CAMbrella“) zu den Erfahrungen aus dem CAMbrella-Projekt und zu seinen Einschätzungen zu Chancen für CAM- und Integrativmedizinische Projekte in Horizon 2020 und anderen Europäischen Forschungsförderprogrammen. Ein Blickpunkt der Ausschreibungen im Gesundheitsprogramm von Horizon 2020 liegt auf sog. „personalised medicine“-Ansätzen (s: Philippe Cupers, Präsentation „The societal challenge 'Health, demographic change and well-being'. Work programme 2016-2017“ am „Information Day“ der Europäischen Kommission in Brüssel, am 18.9.2015:

http://ec.europa.eu/research/health/pdf/infoday_2015/sc1_wp_2016-17_rtd.pdf).

Weiters wurden Erfahrungen aus Antragstellungen geteilt, und für künftige Ausschreibungen erwartete Forschungsthemen und thematischer Forschungsbedarf diskutiert.

Seitens der Arbeitsgruppe „Ganzheitliche Zahnheilkunde“ im österreichischen Dachverband bzw. ZIV (Zahnärztlicher Interessenverband) bekundete Frau Dr. Irmgard Simma-Kletschka, die über die Ergebnisse ihrer Forschungsprojekte zu Mundakupunktur für SchmerzpatientInnen und CMD (craniomandibuläre Funktionsstörungen) berichtete, das Interesse ihrer Organisation an länderübergreifender und EU-Forschung.

In den Pausen gab es ausreichend Gelegenheit für einen angeregten Gedankenaustausch und Vernetzung, die von den ForscherInnen auch mit viel Freude genutzt wurde.

Inzwischen haben sich auch erste konkrete Forschungsprojekte aus den Gesprächen und Kontakten beim Wiener Forum-Treffen entwickelt.